

Otto-Hahn-Gymnasium Herne

Otto-Hahn-Gymnasium

Hölkeskampring 168
44625 Herne
02323 - 162607
buero@otto-hahn-gymnasium.de
www.otto-hahn-gymnasium.de

Schulleiter: Egon Steinkamp
Bezirksregierung: Arnsberg

Netzwerke/Projekte

- Projekt "Lernpotenziale. Individuell fördern im Gymnasium."

Kontaktpersonen

Annette Sassenhoff
sassenhoff@otto-hahn-gymnasium.de

Vera Mooshage
mooshage@otto-hahn-gymnasium.de

Die Schule entwickelte im Rahmen des Projekts „Lernpotenziale. Individuell fördern im Gymnasium.“ ein Organisationsmodell für den Förderunterricht in der Erprobungsstufe, das einen angstfreien und funktionierenden Übergang zum Gymnasium gewährleistet sowie den Anforderungen einer möglichst individuellen Förderung und Forderung entgegenkommt.

Der „Förderturm“ des Otto-Hahn-Gymnasiums wird seit 2013 diesen Ansprüchen gerecht. Das Konzept beschreibt ein ausdifferenziertes System der Förderung und Forderung, das sich durch Individualisierung, Flexibilität und Durchlässigkeit auszeichnet.

Darüber hinaus zeichnet sich die Schule durch ein breit gefächertes AG-Angebot aus.

Auf den folgenden Seiten finden Sie:

Erweiterte Bildungsangebote - Schwerpunkt: Förderformen2

Erweiterte Bildungsangebote - Schwerpunkt: Förderformen

Ausgangslage:

Der Förderunterricht wurde vor dem Start des Projekts pauschal in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch im Klassenverband erteilt. Dies schränkte die Möglichkeit zur Differenzierung ein.

Um eine stärkere Individualisierung zu ermöglichen, wurden Fördergruppen mit thematischen Schwerpunkten (z. B. Rechtschreibung, Textproduktion) eingerichtet, die im Rahmen eines doppelstündigen Förderbands für alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe stattfinden. Wöchentliche Lernzeiten innerhalb des Fachunterrichts ergänzten die Förderung. Dabei blieb jedoch die Größe der Fördergruppen erhalten, Kommunikation und Koordination wurden erschwert, da die Lehrpersonen innerhalb der Förderkurse nicht zwingend die Fachlehrkräfte waren.

Zielsetzung:

Zentral bei der Entwicklung des Konzepts war die Optimierung der bisherigen Förderpraxis durch:

- das Aufbrechen bisheriger Förderstrukturen (z. B. die Fächerbindung im Klassenverband),
- die Einrichtung kleinerer Lerngruppen zum Zwecke verstärkter Differenzierung,
- die Möglichkeit zur Förderung von leistungsstarken Schülerinnen und Schülern,
- die Einführung überfachlicher Angebote, etwa zur Unterstützung im Rahmen der Lernorganisation und -methodik.

Darüber hinaus sollte das neue Konzept an die Bildungsbiografien der Schülerinnen und Schüler anknüpfen, dabei einen funktionierenden Übergang zum Gymnasium gewährleisten und flexibel sowie individuell mit den aktuellen Schülerbedarfen umgehen.

Organisation:

Die „Förderturm“-Stunden finden einmal wöchentlich in einer Doppelstunde statt, wobei die Schülerinnen und Schüler nach einer Auftaktphase (s.u.) an spezifischen Förder- oder Förderkursen teilnehmen. Eine vierteljährliche Überprüfung und Anpassung der Zuteilung hat sich bewährt.

Folgende Regelungen wurden getroffen:

- Die zur Verfügung stehenden Ergänzungsstunden werden für das Förderkonzept genutzt und parallelisiert.
- Pro Klasse werden zwei Förderkurse eingerichtet.
- Die Förderung findet innerhalb einer Jahrgangsstufe in klassenübergreifenden Kursen statt.
- Die Zuweisung erfolgt nach einer Diagnose in den Fächern und (anfangs) im Austausch mit den Grundschulen (v.a. Herner Lehrersprechtage als Modell zur Stärkung des Übergangs zum Gymnasium). Es gibt fächergebundene Förder- bzw. Fördergruppen in den Kernfächern sowie eine Coachinggruppe (Lernorganisation/-methodik) und eine Stretchinggruppe (Projekte aus verschiedenen Fachbereichen).

Die „Förderturm“-Stunden sind in der Erprobungsstufe fest im Stundenplan der Schülerinnen und Schüler verankert. Das Gesamtkonzept wird schrittweise gemeinsam installiert:

In den ersten Wochen des Schuljahres wird die Doppelstunde im Klassenverband verbracht. Den Schwerpunkt der Stunden bildet das soziale Miteinander. Die Schülerinnen und Schüler lernen sich z. B. durch gemeinsame Aktivitäten im Schulumfeld oder Bibliotheks- und Museumsbesuch gegenseitig kennen. Dies wird durch Elemente im Rahmen des Methodentrainings und der Diagnostik ergänzt. Das Otto-Hahn-Gymnasium besitzt diesbezüglich ein spiralförmig angelegtes Methodencurriculum, welches zunächst die Angleichung und Erweiterung der Lernmethoden vorsieht.

Nach den Herbstferien werden die Lernenden auf Grundlage der Diagnoseerkenntnisse, der Ergebnisse der ersten Klassenarbeiten und der Beobachtungen aus den ersten gemeinsamen Wochen so-

wie anhand individueller Bedürfnisse und Interessen in die Förder-, Forder-, Coaching- und Stretchinggruppen eingeteilt, wobei die unterrichtenden Lehrkräfte auch Fachlehrerinnen und -lehrer der Jahrgangsstufe sind. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Trainings- und Diagnosebögen und konkrete Arbeitsaufträge.

Die Förderung selbst findet mithilfe von „Lernboxen“ statt. Sie enthalten passgenaue und leistungsdifferenzierte Materialien (Aufgaben und Lösungen) zu den Trainings- und Diagnosebögen. Die Schülerinnen und Schüler haben in den 90-minütigen Kursen Zugriff auf Hängeregister mit den Arbeitsmaterialien und können diese ihren individuellen Arbeitsaufträgen gemäß nutzen, was gleichsam die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler schult.

Die Lehrpersonen stehen dabei zur Beratung jederzeit zur Verfügung.

Weiterführende Materialien:

- [Geplanter Ablauf der ersten beiden Schulwochen](#)
- [Beispiele für Methodentage am Otto-Hahn-Gymnasium](#)
- [Organisationsstruktur des Projektes „Förderturm“](#)
- [Lernzeiten am Gymnasium – Rahmenbedingungen, Voraussetzungen und Praxisbeispiele. Lernpotenziale Heft 2](#)

Gerken, Ute (Hrsg.) (2014): Lernzeiten am Gymnasium – Rahmenbedingungen, Voraussetzungen und Praxisbeispiele. Lernpotenziale Heft 2, Münster: Serviceagentur "Ganztagig lernen" NRW, Institut für soziale Arbeit. Darin insbesondere Sassenhoff, Annette/Mooshage, Vera: Von der Lernzeit zum Förderturm, S. 43 - 44.